

Drei Fragen an das neue kooptierte Vorstandsmitglied im bvvp Erika Schneider-Kertz



Erika Schneider-Kertz ist seit 2019 Vorstandsvorsitzende des bvvp-Nordrhein und wurde am 01. April 2022 im Rahmen der bvvp-Delegiertenversammlung in Mainz in den Bundesvorstand des bvvp berufen. Wir haben nachgefragt, was sie berufspolitisch bewegt und was sie an der Vorstandsarbeit reizt.

1. Wie sind Sie zum bvvp und der Arbeit im Vorstand gekommen?

Ich bin seit 2016 im bvvp, also eher neu. Ich bin sofort in die damalige Diskussion um die Richtlinienänderung gekommen. Es ging unter anderem darum, dass Psychotherapeut*innen ja "nie" erreichbar seien und deshalb verpflichtet werden mussten, eine telefonische Sprechzeit einzurichten. Für mich war es wieder mal eine Begegnung mit Vorurteilen auf Politikerseite. Die in den letzten Jahren immer wieder hochkochende Diskussion um Rasterpsychotherapie zeigt, wie sehr wir noch immer gegen Vorurteile angehen müssen und wie stark wir immer wieder den geschützten therapeutischen Raum gegen unzulässige Eingriffe verteidigen müssen. Auch der Datenhunger im Rahmen der Digitalisierung macht mir große Sorgen.

2. Worauf freuen Sie sich in der Vorstandsarbeit am meisten?

Ich gestehe, dass bei dem Gedanken an die Vielfalt der anstehenden Aufgaben nicht unbedingt Freude aufkommt. Mit Freude blicke ich allerdings dem entgegen, dass ich im Bundesvorstand mit ausgesprochen kompetenten, weitsichtigen und klugen Kolleg*innen zusammenarbeiten darf.

3. Wo sehen Sie Ihre berufspolitischen Schwerpunkte?

Auf die Psychotherapie kommen vielfältige gesellschaftspolitische Anforderungen zu. Dass die Kolleg*innen einen sicheren Rahmen für die oft schwere Arbeit haben, ist mir ein hohes Anliegen. Der bvvp mit seiner föderalen Struktur ist besonders lebendig und ich arbeite gerne daran mit, diese Lebendigkeit und die Kraft der Vielfalt auch nach außen zu bringen.